

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sprechstunde Nr. 210.

Nr. 32.

Sonnabend, den 17. März

1906.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume am 23. und 24. März 1906 für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.
Eibenstock, am 13. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Der Ertrag der Wehrsteuer.

Zu der Frage „Welchen Ertrag kann eine Wehrsteuer bringen?“ wird der „Deutschen Tages-Ztg.“ geschrieben: Der Entwurf von 1881 berechnete den Ertrag auf 19,7 Millionen. Die Bevölkerungszunahme und der vermehrte Wohlstand lassen einerseits eine nicht unwesentliche Steigerung erwarten. Andererseits wird man, um mit der Steuer nur möglichst kräftige Schultern zu treffen und unter Berücksichtigung des gesunkenen Geldwertes, die untere Grenze des Zuschlages zur Einkommensteuer nicht, wie der Entwurf von 1881, auf 1000 M., sondern vielleicht auf 3000 M. festsetzen müssen. Wenn wir bei der Berechnung des Steuerertrages die Statistik der preussischen Einkommensteuer als Grundlage für das ganze Reich annehmen, so glauben wir hiermit keinen falschen Faktor in die Berechnung einzuführen; denn man kann wohl annehmen, daß die Einkommenverhältnisse im außerpreussischen Deutschland eher besser als schlechter sind.

Nach dem statistischen Jahrbuche für das Reich und der Uebersicht über das Heeresergänzungsgeschäft für 1904 wurden in den Jahren 1893 bis 1904 im Durchschnitt jährlich 227 902 Mann vom Heeresdienst befreit. Wir hatten vorgeschlagen, die Wehrsteuer vom 32. bis zum 45. Lebensjahre zu erheben, in denen wohl fast alle Wehrpflichtigen selbständig sind und eigene Einnahmen haben, so daß auf eine Heranziehung der Eltern zur Steuer verzichtet werden kann. Im 32. Lebensjahre wird der Steuerpflichtig werdende Jahrgang nur noch 204 086 Mann stark sein; denn nur 88,55 v. H. der Dreiundzwanzigjährigen erreichen voraussichtlich das 32. Lebensjahr. Die zwölf steuerpflichtigen Jahrgänge sind demnach unter Abzug von 1,64 v. H. Gestorbenen insgesamt 2 392 052 Mann stark. Sie alle sollen alljährlich eine feste Steuer von 4 M., wie sie der Entwurf von 1881 vorsah, entrichten. Diese Kopfsteuer ergibt einen Betrag von 9 568 208 M. oder rund 9 1/2 Millionen.

Nach der preussischen Einkommensteuerstatistik für 1905 haben 4,5 v. H. der Gesamtbevölkerung ein Einkommen von 3000 M. und darüber. Berechnen wir diesen Prozentsatz für jene vom Militärdienst befreiten Wehrpflichtigen, so bleiben 107 642 Mann mit einem Einkommen von 3000 M. und mehr. Nach derselben Statistik betrug das Durchschnittseinkommen aller mit 3000 M. und mehr veranlagten Personen im Jahre 1905 8893 M., gegen 8811 M. im Jahre 1904. Nach dem Entwurfe von 1881, der einen Zuschlag von 1-3 v. H. zur Einkommensteuer vorsah, sollte dieser Zuschlag betragen bei einem Einkommen von 1000-1200 M. 10 M., von 1200-1500 M. 12 M., von 1500-1800 M. 18 M., von 1800-2400 M. 24 M., von 2400-3000 M. 36 M., von 3000-3600 M. 52 M., von 3600-4200 M. 72 M., von 4200-4800 M. 96 M., von 4800-5400 M. 120 M., von 5400-6000 M. 148 M. Alle Einkommen über 6000 M. sollen mit 3 v. H. herangezogen werden.

Bilden wir hiernach eine Steuerleiter für 3000 bis 9000 M. Einkommen, so würde dies ungefähr folgende Steuererträge ergeben: 3000-3600 M. 30 M., 3600-4200 M. 45 M., 4200-4800 M. 63 M., 4800-5400 M. 84 M., 5400-6000 M. 108 M., 6000-6600 M. 132 M., 6600-7200 M. 156 M., 7200-7800 M. 187 M., 7800-8400 M. 218 M., 8400-9000 M. 252 M. Jene 107 642 einkommensteuerpflichtige Wehrpflichtigen hätten also bei einem Durchschnittseinkommen von 8811 M. jährlich 252 M. = 27 115 684 oder rund 27 Millionen Mark Steuern zu zahlen. Die gesamte Wehrsteuer würde also einen Ertrag von 36 1/2 Mill. M. ergeben, von denen nur rund 9,2 Millionen von jenen 2 285 410 Mann aufgebracht werden, die unter 3000 Mark Einkommen haben, während 27,3 Millionen von den starken und leistungsfähigen Schultern getragen werden. Die meisten von jenen 107 000 Mann, die zu einem Zuschlage zur Einkommensteuer herangezogen werden, hätten sicherlich, wenn militärfähig, als Einjährig-Freiwillige gedient. Was will für einen solchen Mann die Steuersumme bedeuten, die er in zwölf Jahren bezahlen muß, gegenüber den Summen, die er als Einjähriger und ev. als Reserveoffizier verbraucht hätte? Will man die leistungsfähigen Schultern noch mehr heranziehen, so könnte die stufenweise fortschreitende Steigerung noch weiter ausgedehnt werden, vielleicht bis auf 15 000 M. und 4 v. H. Dann würde der Ertrag noch weit höher werden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat an den Hauptmann Volkman in der Schutztruppe für Südwestafrika folgendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Ihnen wie den bei der Unterwerfung des Cornelius beteiligten Truppen meine warme Anerkennung aus und verleihe Ihnen den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern.“
— Hamburg, 14. März. Der Reichspostdampfer

Gouverneur, mit der ersten Staffel des Marine-Infanterie-Detachements aus Ostafrika an Bord, ist heute nachmittag gegen 4 Uhr hier eingetroffen.

— Deutsche Reichstagsabgeordnete aus den Kolonien fordert in ihrer neuesten Nummer die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung. Sie meint, daß der kurze Aufenthalt einzelner Abgeordneter in den Kolonien nicht entfernt zur Gewinnung eines einigermaßen abgeschlossenen Urteils über die Bedürfnisse der Schutzgebiete genügt, und zieht aus dieser Auffassung die Konsequenz: „Untere drei größten Kolonien, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun mit Togo, sind in ihrer Entwicklung bereits soweit vorgeschritten, daß sich dort qualifizierte Männer zur Genüge vorfinden würden. Es fragt sich nur, wo sollen dieselben ihre Stimme zur Geltung bringen? Und die einzige Antwort auf diese Frage erscheint uns: Als Abgeordnete der betreffenden Kolonie im Deutschen Reichstage. Wenn im Reichstage z. B. je drei gewählte Vertreter der betreffenden Kolonie säßen, so würde man über manche Schwierigkeit, die heute noch vorhanden ist, mit Leichtigkeit hinwegkommen. So würde z. B. ein aus Ost- oder Südwestafrika bestellter unabhängiger Reichstagsabgeordneter über die Entschädigungsansprüche der Ansiedler nach Aufständen in ganz anderer Weise referieren können, als ein Beamter der betreffenden Kolonie oder des Reichs. Viele Fragen, die die Kolonie bewegen, ließen sich auf diese Weise am besten lösen, und das Vertrauen, welches die Kolonie im deutschen Volke zu erringen strebt, würde schnell steigen.“

— Rußland. Petersburger und Moskauer Blätter melden, daß die russischen Revolutionäre einen bewaffneten Aufstand vorbereitet. In Massen werden Proklamationen an die Arbeiter und Bauern verteilt, Bomben und Höllenmaschinen in großen Mengen hergestellt. Ein Mitglied des Revolutions-Komitees soll sich geäußert haben, daß am Tage des Ausbruches der Revolution alle Häuser, die von Arbeitern bewohnt sind, in Brand gesteckt werden, damit das arme Volk auf die Straßen ströme. Gefährliche Kämpfe werden nur in kleinen, fliegenden Kolonnen, die mit Bomben, Revolvern und Dolchen ausgestattet sind. Die bereits sich bemerkbar machende Bewegung unter den Eisenbahnern stehe mit der Aktion des Revolutions-Komitees in Zusammenhang. Allen Wahlkommissionen gehen seitens der Revolutionäre Drohbriefe zu, in denen für den 31. März Ueberfälle auf die Kommissionen angekündigt werden. Die Regierung ordnete an, daß in mehreren westlichen Gouvernements alle Wahlvorbereitungen einzustellen sind.

— Frankreich. Die Tätigkeit der Gelsenkirchener Rettungsmannschaften in den von Leichenbergen umgebenen Courrières hat natürlich nur Leichenbergungen herbeiführen können und mußte gleichfalls am Dienstag morgen wenigstens zeitweise eingestellt werden, da die Feuersgefahr und die Ausdünstungen der verwesenden Leichen menschlichen Kräften jede Wirksamkeit unmöglich machen. Mehrere, was hervorzuheben ist, gerade chauvinistische Zeitungen machen besonders darauf aufmerksam, daß der Vergleich zwischen dem Vorgehen der deutschen Rettungsmannschaften mit ihren Apparaten und den französischen eine starke Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen hat. Man bringt auch die Abfertigung des Chevingenieurs Lavaurs mit diesem Eindrucke in Zusammenhang. Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht die Schilderungen der „Patrie“: „Ich werde nie den Eindruck vergessen, den die Ankunft dieser Halb Soldaten in deutscher Uniform hervorrief, als sie die plötzlich von einer wogenden Menge gefüllten Arbeiterstraßen durchschritten, dieser Deutschen, die ihren französischen Kameraden von Courrières mit etwas Hoffnung den Trost brachten, den edle Bemühungen geben. Unter diesen graublauen Uniformen fühlte man edle Herzen schlagen, die ohne Furcht der Gefahr entgegen gingen.“ Der Berichterstatter des nationalistischen Blattes erklärt die Haltung und Ausrüstung dieser Bergleute für einfach mustergiltig und hebt vor allem hervor, daß sie für ihre Dienste nichts annehmen wollen. Ihre Tätigkeit hat bewundernswürdige Resultate ergeben, fügt er hinzu. Dank ihren Apparaten und ihrer Arbeitsmethode vermochten sie, was uns bis dahin unmöglich, die Gänge des Schachtes II ganz zu durchforschen. Die gesamten Schächte werden von ihnen innerhalb fünf Tagen in allen Winkeln durchsucht sein. Selbstverständlich werden von allen Seiten besondere Auszeichnungen für diese Mannschaften verlangt, die der Sache der internationalen Solidarität einen Dienst erwiesen hätten, dessen Tragweite nicht zu unterschätzen wäre.

— Nach einer Drahtmeldung aus Lens haben die Ingenieure, die von der Regierung beauftragt sind, die Rettungsarbeiten zu leiten und die Werke von Courrières wieder betriebsfähig zu machen, einen ausführlichen Bericht über ihre Tätigkeit erstattet. Darin wird die Katastrophe auf eine Gasexplosion als Folge eines Brandes zurückge-

führt. Die Art und der Ursprung der explodierten Gase werden sich erst feststellen lassen, wenn man bis zum Explosionsherd vorgedrungen ist.

— Spanien. In Madrid kam es am Dienstag zu einem Zwischenfall in der Kammer, denn der Oberst Primorivera, ein Neffe des gleichnamigen Generals, hieb dem Abgeordneten Soriano mit der Faust in das Gesicht, und schlug ihm zwei Zähne aus. Es erhob sich großer Lärm, und die Republikaner verließen darauf die Sitzung, doch hofft man, daß ihr Zorn nur vorübergehend sein wird. Die Gerüchte von einer Ministerkrise werden als unbegründet bezeichnet. Primorivera wurde vor das Kriegsgericht gestellt, Soriano und er haben sich ihre Zeugen geschickt.
— Der „Kölnischen Zeitung“ wird über französische Machenschaften in Marokko aus Madrid gemeldet: Am 14. März erschien eine zahlreiche Abordnung der Kaids der umwohnenden Kabulen bei dem Gouverneur von Melilla, General Marina, um gegen die Seeräuberei der Mar-Chica-Leute Einspruch zu erheben. Sie klagte jedoch nicht Marren, sondern französische Abenteurer als Urheber dieser Seeräuberei an. Die Abordnung versprach, den Präzidenten zu bitten, er möge Delbrel und die übrigen Franzosen ausweisen, weil sie ständig den Frieden bedrohen. In dem Besitze einer Madrider politischen Persönlichkeit befinden sich offenbar aufgefangene Briefe der französischen Bewohner der Faktorei an Delbrel, aus denen hervorgeht, daß der Präzident nur ein Werkzeug Frankreichs ist, und die die französischen Machenschaften am Riß aufdecken.

— England. Im englischen Unterhause ist allen Ernstes eine Erzählung zur Sprache gekommen, die in Londoner Blättern angekündigt wird und eine deutsche Invasion in England im Jahre 1910 behandeln soll. Es ist darin sogar eine Belagerung und Plünderung Londons vorgesehen. Offenbar handelt es sich dabei um einen neuen Versuch, Stimmung gegen Deutschland zu machen. Auf eine Interpellation erklärte der Premierminister Campbell-Bannerman, daß er von dieser Publikation sehr überrascht sei. Er sehe nicht, was die Regierung dagegen tun könne, er meine aber, sie könne die Angelegenheit ruhig dem gesunden Sinne und dem guten Geschmack des englischen Volkes zur Beurteilung überlassen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. März. Am vorigen Sonntag hat sich der Sängertag des Obererzgebirgischen Gau-Sängerbundes dafür entschieden, in diesem Jahre und zwar am 1. und 2. Juli das Bundes-Sängertreffen in Eibenstock abzuhalten. Die vereinigten Gesangsvereine haben die Wahl Eibenstocks freudig begrüßt und treffen schon jetzt Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Festes. Das letzte Sängertreffen fand hier im Jahre 1887 gelegentlich des 50jährigen Jubiläums des „Liedertranz“ statt. Diesmal feiert gleichzeitig der Orpheus das 50jährigen Jubiläum seines Bestehens. Wir wünschen schon heute, daß sich das Sängertreffen in Eibenstock so gestaltet, wie es Festgeber und Gäste nicht anders wünschen können.

— Eibenstock, 16. März. Am 19. März feiert der Jahrestag des großen Brandes in der Unterstadt zum 50. Male wieder.

— Leipzig, 15. März. Ein dreierster Diebstahl wurde heute in den Morgenstunden am Brühl ausgeführt. Ein dort kurze Zeit ohne Aufsicht dastehendes Kutschgeschirr, ein gelber naturfarbiger Wagen, mit dem Namensschild „Max Möbius, Wagenbauer“, bespannt mit achtjährigem Wallach, mit Stern und mit weißer rechter Hinterfessel, die durch Brennen mit „18. Mannen“ gekennzeichnet ist, wurde von unbekannter Hand entwendet. Das Geschirr hat einen Wert von 1200 M. und dürfte auswärts zum Kauf angeboten werden.

— Zwickau, 13. März. Strafkammer III. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Bürstenmacher G. R. M. aus Schönheide, dem zur Last fiel, in Gemeinschaft mit einem oder mehreren anderen in Oberstüngen und in Wilzschhaus Einbrüche ausgeführt zu haben, wurde nach längerer Beweisaufnahme nur des Diebstahls in Oberstüngen für schuldig befunden und unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Plauen i. V., 13. März. Als gestern nachmittag 4 Uhr 51 Min. der Personenzug Nr. 2083 von Eger kommend in den oberen Bahnhof einfuhr, sprang plötzlich ein Mann in anscheinend selbstmörderischer Absicht vor die Vorspannmaschine. Er geriet unter die Räder und wurde völlig zermalmt. Ober- und Unterkörper lagen 20 m von einander entfernt neben den Schienen. In dem Toten wurde der 33 Jahre alte, in Brodau bei Reßschau wohnende Maurer Thumshäcker ermittelt.

— Oibernhau, 15. März. Aufsehen erregt die von der Polizei bei einem hiesigen als vermögend geltenden Ein-

ast
eilungen.
jährig-
konat.
k.
enhaus
und zum
stgieder
an bei
und A.
nd.
hlungen.
n.
HER
D
er
Straße 6.
leidens-
zustand
42 Pf.
42 Pf.
bankend
blatte.
mer un-
ein orri-
dreisbaus-
endpost“
zur Be-
schhans
f. felb.
schm. Mbb.
16 7,20
48 8,05
58 8,11
00 8,18
07 8,24
14 8,31
34 8,59
42 8,66
02 8,68
02 9,18
10 9,26
28 9,39
30 9,46
36 9,56
41 9,55
47 8,05
51 8,25
50 8,45
40 8,55
49 9,04
00 9,15
lau.
schm. Mbb.
8,15 7,82
8,26 7,40
8,33 7,42
8,41 7,58
8,49 8,06
8,58 8,55
8,24 8,55
8,28 8,57
8,30
8,36
8,46
8,54
7,07
7,14
7,77
7,85
7,41
7,48
7,59
8,28